



# Karlsruhe, eine "Brahms-Stadt"

18. November 2023 | Christine Gehringer | [Bericht](#)

**Ausstellung "Johannes Brahms und seine Freunde in Karlsruhe" in den Räumen der Sparkasse**



Exponate in der Schaltherhalle: Derzeit ist eine Ausstellung zu Johannes Brahms im Hauptgebäude der Sparkasse Karlsruhe zu sehen (Foto: Gehringer)

*Karlsruhe spielt im Leben von Johannes Brahms eine gewisse Rolle: Zu den bekannteren Fakten gehört, dass seine erste Sinfonie im November 1876 hier uraufgeführt wurde; das „Deutsche Requiem“ wurde zumindest in Teilen in Karlsruhe* 

komponiert.

*Im Mai jährte sich der Geburtstag des Komponisten zum 190. Mal. Grund genug also für den Karlsruher Musikwissenschaftler Joachim Draheim, im Rahmen seiner Stiftung „pro musica et musicis“ (die übrigens auch die Reihe „Musik in (Baden-) Baden im Alten Ratssaal verantwortet), eine Ausstellung zu initiieren – und zwar in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Karlsruhe. Unter deren Dach, nämlich der Stiftung „Gutes tun“, ist die Draheim-Stiftung eingerichtet.*

*Die Ausstellung „Johannes Brahms und seine Freunde in Karlsruhe“ ist im Hauptgebäude der Sparkasse in der Kaiserstraße 223 (Europaplatz) noch bis zum 17. Januar zu sehen. Am 29. November, am 13. Dezember und am 10. Januar gibt es jeweils eine Führung und einen „musikalischen Spaziergang“ mit dem Kurator; Treffpunkt ist 15.45 Uhr am Eingang (Anmeldung unter [stiftungen@spk-ka.de](mailto:stiftungen@spk-ka.de))*

Es ist ein schöner Zufall, dass sich das Gebäude, in dem die Brahms-Ausstellung untergebracht ist, sozusagen am Ort des Geschehens befindet: Denn nur wenige Schritte vom Kundenzentrum der Sparkasse entfernt lag einst die Wohnung des Fotografen Julius Allgeyer. Dort lebte Johannes Brahms von Januar bis April 1866 und schuf Teile seines Requiems, daneben das Lied „Die Mainacht“. Überhaupt war Brahms immer wieder in Karlsruhe zu Gast, was vor allem auch an der Freundschaft zum badischen Hofkapellmeister Hermann Levi lag.

Levi und seine Kollegen Otto Dessoff (ab 1875 Kapellmeister in Karlsruhe und Dirigent der Uraufführung von Brahms' erster Sinfonie) sowie später Felix Mottl sorgten übrigens dafür, dass Karlsruhe in der zweiten Hälfte 19. Jahrhunderts zu einer Musikmetropole von europäischem Rang aufstieg.

Johannes Brahms wirkte außerdem selbst an Aufführungen in Karlsruhe mit – etwa als Pianist bei einem Hofkonzert oder an der Orgel während Bachs „Matthäus-Passion“.

Ein anderer wichtiger Aufenthaltsort lag außerdem ganz in der Nähe: Baden-Baden. Dort hatte sich die Pianistin Clara Schumann – für Brahms eine wesentliche Ratgeberin – ab 1863 niedergelassen. In der inspirierenden Atmosphäre der damaligen „Sommerhauptstadt Europas“ lebte außerdem die Sängerin und Komponisten Pauline Viardot; sie unterhielt in Baden-Baden einen Salon, in dem die bedeutendsten Persönlichkeiten der damaligen Zeit ein und aus gingen. Pauline Viardot war zudem die Uraufführungssolistin der „Alt-Rhapsodie“ (beruhend auf Goethes „Harzreise im Winter“); eine Probeaufführung hatte es zuvor im kleinen Kreis gegeben, und zwar ebenfalls in Karlsruhe. Zeitweise lebte die Künstlerin auch in der badischen Residenzstadt, im Nachbarhaus von Julius Allgeyer. ^

„Diese Leute waren früher besser vernetzt als heutzutage, und das ganz ohne Internet“, bemerkte Kurator Joachim Draheim im Rahmen der Vernissage. Für den unverheirateten, kinderlosen Brahms hatten die Freundschaften aber auch noch eine ganz existenzielle Bedeutung; so fand sich beispielsweise immer jemand, der ihn zu Weihnachten einlud.

Einige Zeugnisse dieser Freundschaften – dazu gehörte im Übrigen auch der Altphilologe und Gymnasiallehrer Gustav Wendt, ein Reformator des badischen Schulwesens – geben nun die sehenswerten Exponate; die originalen Leihgaben stammen aus der Sammlung von Joachim Draheim.

Erstmals, so Sparkassendirektor Lutz Boden in seiner Begrüßungsrede, veranstalte die Sparkassenstiftung zudem eine solche Ausstellung gemeinsam mit einem ihrer Stifter. Und Lutz Boden bekräftigte: „Musik kann man gar nicht genug fördern!“

Die Stiftung „Gutes tun“ der Sparkasse Karlsruhe ist ein Stifternetzwerk, wurde 2009 ins Leben gerufen und dient dem Zweck, dass sich Kundinnen und Kunden im Rahmen ihrer eigenen Stiftungen (oder auch Stiftungsfonds) für ihre Herzensangelegenheiten engagieren können, ohne sich dabei um Formalitäten kümmern zu müssen. Das Engagement kommt inzwischen dreizehn Förderzwecken zu Gute; so setzt sich etwa die Draheim-Stiftung für die Beschäftigung mit der Musikgeschichte des Landes Baden ein – zum Beispiel durch Konzerte, Vorträge oder auch durch Zuschüsse zu Publikationen.

Die Ausstellung „Johannes Brahms und seine Freunde in Karlsruhe“ enthält Erstdrucke (illustriert zum Teil mit sehenswerten Lithografien), Bücher, Briefe, Porträtfotografien, dazu CD-Einspielungen, etwa mit Werken von Brahms, Otto Dessoff oder Clara Schumann – aber auch eine Visitenkarte von Johannes Brahms ist dabei, oder ein Konzertprogramm vom November 1864, genauer: ein „*Concert*“ im Foyer des Hoftheaters, und zwar „*gegeben von Frau Clara Schumann*“.

Ein klingendes Zeugnis dieser Beziehungen gaben am Eröffnungsabend die Solisten Maine Takeda (Sopran), Regina Grönegreß (Mezzosopran), Cheng Li (Tenor) und Claus Temps (Bassbariton), dazu die Pianistinnen Heike Bleckmann und Ira Maria Witoschynskyj in einem Konzert begleitend zur Vernissage – oder sollte man angesichts der Fülle der ausgewählten Stücke eher von einer Vernissage sprechen, die das Konzert begleitete?

Zu hören war zum Auftakt die erwähnte „Mainacht“, dazu Lieder von Clara Schumann, ^

etwa das innig-schlichte „Liebst du um Schönheit“, oder Raritäten wie die Lieder von Pauline Viardot für Sopran und Tenor: Sie zeigten mit ihren verschiedenen europäischen Textvorlagen (von Mörike, Puschkin, Turgenjew) nicht nur die Weltläufigkeit der großen Musikerin, sondern sie verströmten auch einen ganz eigenen, anmutigen Zauber.

Ebenso konnten die zahlreichen geladenen Gäste erleben, wie behutsam etwa Otto Dessoff und Herman Levi den Stimmungsgehalt der Texte von Emanuel Geibel oder Johann Wolfgang von Goethe („Wanderers Nachtlid“, „Dämmerung senkte sich von oben“) in Musik übertragen hatten. Die Walzer op. 39 – sieben waren davon zu hören, darunter die populäre Nr. 15 – wurden in Karlsruhe einst für den Notenstich fertig gestellt, und die „Liebeslieder-Walzer“, die den Abend beschloss, waren im Oktober 1869 im „Museum“ in Karlsruhe (einem damaligen Kulturzentrum) uraufgeführt worden – mit vier Sängern der Karlsruher Hofoper und mit Clara Schumann und Hermann Levi höchstpersönlich am Klavier.

-----

**Kommentareingabe einblenden**

 [Meine Kommentare](#)  [Abonnieren](#)

[Weiter >](#)

**Schauen Sie sich auch unsere anderen Bereiche an**

